

Swiss Life prämiiert Studienarbeiten

Der Versicherungskonzern kürt Bachelor- und Masterarbeiten an Schweizer Fachhochschulen zu finanzrelevanten Themen.

PHILIPPE BÉGUELIN

Beim Swiss-Life-Studienpreis für herausragende Arbeiten zu Finanzthemen stand die Jury dieses Jahr erneut vor der Qual der Wahl. Eingereicht hatten die Fachhochschulen vierzehn Bachelor- und zehn Masterarbeiten.

«Wir wollen Neues und Praxisrelevantes auszeichnen», sagte Stefan Mächler, Anlagechef von Swiss Life, bei der Prämierung am Mittwochabend. «Das unterscheidet uns von anderen, rein akademischen Preisen.» Jede Schule kann für die Kategorien Bachelor und Master jeweils drei Arbeiten nominieren, die mit der Note 5,5 oder 6 bewertet worden sind. Wer einen Studienpreis gewinnt, habe in seiner Kategorie «eine der besten Arbeiten geschrieben, die es in der Schweiz im Finanzbereich in diesem Jahr gegeben hat», sagte Christoph Lengwiler, Jury-Mitglied und Dozent am Institut für Finanzdienstleistungen IFZ der Hochschule Luzern.

«Ich habe mit dem Studienpreis überhaupt nicht gerechnet», freut sich die Gewinnerin Nicola Illi, «das war wirklich eine schöne Überraschung.» Das Gleiche gilt für die Preisträgerin Aurore Pittet: Wenn sie deutschsprachige Anrufe erhalte, «haben die sich normalerweise verwehrt».

Die Preisverleihung hat virtuell stattgefunden, das ist eine Premiere. Der Studienpreis hat indes Tradition, er ist 2003 erstmals vergeben worden. Initiator Roland Cecchetto wandte sich als Vertreter eines Finanzdienstleisters mit seiner Projektidee an Christoph Lengwiler und an die «Finanz und Wirtschaft». Beide «waren begeistert und machten von Anfang an mit». Damit der Studienpreis erhalten bleibt, hat Swiss Life Asset Management ihn 2014 übernommen und sponsert die Preise im Gesamtwert von 20000 Fr. Die Tradition wird weitergeführt. An der Verleihung wandte sich Mächler an die Absolventen: «Mit Ihrer Arbeit liefern Sie einen wichtigen Beitrag, für das Know-how in der Wissenschaft, das für uns als Marktteilnehmer von grosser Bedeutung ist.»

DIE JURY

Philippe Béguelin, Leiter Ressort Märkte, «Finanz und Wirtschaft»

Dr. Peter Kaste, Head Financial Engineering, Swiss Life Asset Managers

Peter Kuster, stellvertretender Leiter Themen und Inhalte bei der Kommunikation der Schweizerischen Nationalbank

Prof. Dr. Christoph Lengwiler, externer Dozent am Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ der Hochschule Luzern – Wirtschaft

Dr. Diego Liechti, CIO und Mitglied der Geschäftsleitung, Nest Sammelstiftung

Dr. Annelis Lüscher Hämmerli, Chief Risk Officer, Swiss Life Asset Managers (bis August 2020)

Nicola Illi, Hochschule Luzern – Wirtschaft (HSLU)
Studienpreis Kategorie Master



Das Ziel ihrer Arbeit sei gewesen, «Faktoren zu identifizieren, die das Niveau der Corporate Social Responsibility und des ESG-Engagements bei Banken bestimmen», sagt Nicola Illi. Sie leitet aus bestehenden Theorien (z. B. Stakeholder, Agency) fünfzehn erklärende Variablen ab und führt eine empirische Analyse durch. Dazu formuliert sie testbare Hypothesen, baut fünf Modelle auf und verwendet drei Varianten von Regressionsanalysen.

Sowohl die Profitabilität als auch die Grösse einer Bank haben einen überwiegend signifikanten positiven Einfluss auf ihr Engagement. Gestützt wird zudem die Legitimationstheorie, nach der Unternehmen mit einem schlechten Ruf sich vermehrt im ESG-Bereich engagieren, um ihr Ansehen und ihre gesellschaftliche Legitimation zu erhöhen.

Aurore Pittet, Haute Ecole d'Ingénierie de Vaud (HEIG-VD)
Studienpreis Kategorie Bachelor



Welche Rendite die einzelnen Kundensegmente und die angebotenen Produkte und Dienstleistungen einbringen, ist für jedes Unternehmen wichtig zu wissen. Aurore Pittet analysiert dies äusserst detailliert für ein Finanzinstitut und vergleicht die Ergebnisse mit Wettbewerbern. Sie eruiert zudem, bei welchen Angeboten und Kundengruppen mit welchen Massnahmen – Konditionen anpassen, Volumen verändern – die Rentabilität verbessert werden könnte. Dabei könnten auch Zielkonflikte auftreten, Stichworte sind Kundenbedürfnisse, Koppelprodukte und die Konkurrenzsituation. Pittet erklärt: «Die Herausforderung bestand darin, konkrete und quantifizierte Vorschläge für alle Leistungen in den verschiedenen Kundensegmenten zu unterbreiten.»

Stefan Roth, Fachhochschule Nordwestschweiz
Anerkennungspreis Kategorie Master



Stefan Roth untersucht, ob und wie der Einsatz der Distributed-Ledger-Technologie (DLT) in der Vermögensverwaltung Vertrauen ermöglichen und fördern könnte. Er definiert Forschungsziele und führt eine systematische Literaturrecherche durch. Darauf basierend erarbeitet er ein neues Modell, um es anschliessend mit Fallbeispielen und anhand von Interviews mit Experten zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Ziel dieses Konzepts sei, den Entscheidungsträgern im Wealth Management zu helfen, den richtigen Weg zu wählen im Zusammenspiel mit DLT, sagt Roth und resümiert: «Die Arbeit zeigt auf, dass neben dem menschlichen Vertrauen, das sehr wichtig ist für dieses Geschäft, auch der technologische Aspekt immer mehr Bedeutung gewinnt.»

Joel Messmer, FHS St. Gallen
Anerkennungspreis Kategorie Bachelor



Wie sollen Kryptowährungen verbucht werden? Auch Bitcoin unterliegt den Rechnungslegungsvorschriften. Dazu kommt die steuerliche Behandlung etwa mit der Frage, in welcher Situation Kryptowährungen besser von natürlichen oder von juristischen Personen gehalten werden sollen. «Die grösste Herausforderung war, in dem relativ jungen Thema die einschlägigen Quellen zu finden», sagt Joel Messmer. Er führt umfangreiche Experteninterviews, um Informationslücken in der Literatur zu schliessen und Praxisfragen rund um die beiden Themenkomplexe zu klären. Als Rechnungslegungswährung bietet sich der Bitcoin nicht an. Eine Nutzwertanalyse ergibt, dass sich natürliche Personen – nicht nur steuerlich betrachtet – am besten als Halter eignen.



Blick in die pompöse Vorhalle der neuen Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), fotografiert am Montag, 22. Oktober 2018, anlässlich der Medienorientierung über die feierliche Eröffnung des FHNW Campus in Muttenz, Basellandschaft.

Prüfung für die Bildung

Viele angelsächsische Länder sind im Bereich E-Learning schon sehr weit fortgeschritten.



Elternbriefe wie dieser werden in der Schweiz in den nächsten Wochen wohl noch häufiger verschickt: «Sobald wir Kenntnis von einem positiven Covid-19-Fall haben, wird dies mit dem Contact Tracing und dem kantonsärztlichen Dienst besprochen. Aktuell befinden sich alle 2. Sekundarklassen in Quarantäne», heisst es in einem kürzlich verschickten Schreiben eines Zürcher Schulhauses. Seit Oktober sind allein in der Stadt Zürich 118 Schüler positiv auf Covid-19 getestet worden, 550 mussten in Quarantäne. Noch bleiben Primar- und Sekundarschulen schweizweit aber geöffnet wie bisher, Fernunterricht soll vermieden werden. Nur die Hochschulen verzichten auf die Präsenz.

Im internationalen Vergleich geht es den Schweizer Schülern und Studenten damit vorderhand gut. In den USA und Kanada beispielsweise wird an den Hochschulen wohl noch bis zum Ende des Frühlingstrimesters (Mitte Mai) online unterrichtet. An den dortigen Primar- und Oberstufen findet der Unterricht bereits im Mischformat statt.

Detaillierte Pläne

Die angelsächsischen Bildungsinstitutionen haben die Sommerferien genutzt, um detaillierte Return-to-School-Pläne auszuarbeiten. An vielen öffentlichen Schulen etwa in Kanada haben die Gesundheitsämter auf den Schularealen und in den Gebäuden ganze Wegnetze neu entworfen und mit Pfeilen markiert, damit sich Schüler und Lehrer weniger oft begegnen. Maskenpflicht gilt dort sowieso seit August.

Zudem sind vielerorts Stundenpläne neu programmiert und alternative E-Learning-Formate eingeführt worden. Die Klassen arbeiten je nach Pandemiestufe blockweise in kleinen Kohorten, den Unterrichtsstoff vertiefen sie zu Hause über Edtech-Plattformen. Die Umstellung auf kompletten Online-Unterricht ist so ohne viel Getöse jederzeit machbar. Wer sich solche Mühe gibt, bereitet sich nicht nur auf eine weitere Coronawelle vor, sondern setzt früh auf innovative Lernformen, um das Bildungsangebot langfristig zu verbessern.

Vorausschauend umgestellt

In der Schweiz ist davon eher wenig zu sehen. Wegen unserer angespannten Lage ruht nun auch das Projekt «FuW geht zur Schule». Schulbesuche und Diskussionen über Finanzthemen sind nicht möglich und wären im Moment auch nicht angemessen.

PA

SONDERPREIS FÜR FuW-ABONNENTEN

KONFERENZ

OPPORTUNITIES 2021 WEGWEISER FÜR ANLEGER

11. November 2020
SIX ConventionPoint, Zürich

REFERENTEN U.A.

Peer Bender CEO ACRON AG
Tim Bond Chief Strategist, Portfolio Manager and Partner Odey Asset Management LLP
Prof. Dr. Teodoro Cocca Lehrstuhl für Asset Management Institut für Betriebliche Finanzwirtschaft Johannes Kepler Universität Linz
Anastassios Frangulidis Chefstrategie und Leiter gemischte Mandate Schweiz Pictet Asset Management Zürich
Birgit Heim Portfolio Managerin AMG Fondsverwaltung AG
Kristi Mitchem CEO BMO Global Asset Management

DIE THEMEN

Geopolitik und Märkte: Was sind die Folgen der Pandemie?
CIO Pitches: Welche Anlagestrategien Erfolg versprechen
Stock Picking: Geheimtipps für Schweizer Aktien
Die Finanzmärkte spielen verrückt: V, U, W oder L?

FINANZ und WIRTSCHAFT FORUM
INSELN DER AUFMERKSAMKEIT

Konzeption und Organisation:
Finanz und Wirtschaft Forum

Weitere Informationen und Anmeldeöglichkeit:
www.fuw-forum.ch/opportunities